

15. SONNTAG IM JAHRESKREIS – B (MUSIKFEST IRRSDORF)

Am 7,12-15; Mk 6,7-13

Gemeinschaft, Vorsehung, Freude

Was wäre eine Gemeinde ohne Musikkapelle? Und manche, wie unsere Gemeinde Straßwalchen, haben den großen Luxus und die große Freude gleich zwei davon zu haben... Ich glaube, dass unsere österreichische Antwort eindeutig sein muss: *Eine Gemeinde ohne Musikkapelle... geht gar nicht. Was wäre dann mit den Festen? Was wäre dann mit den Veranstaltungen? Wie viel Kultur würde fehlen?*

In der Tat, wir dürfen in einem Land leben, in dem das alles ein sehr hohes Niveau hat, was weltweit betrachtet alles andere als selbstverständlich ist. Dafür sind wir Euch, liebe Musikerinnen und Musiker, sehr dankbar. Auch ich persönlich als Pfarrer und als Dechant, der ich kirchliche Verantwortung für ein Großteil des Flachgaus tragen darf, sage ich im Namen der Kirche: Danke euch, wir sind so froh, dass es Euch gibt! Wir haben allen Grund heute mit Euch zu feiern und uns mit Euch zu freuen.

Das Wort Gottes, das wir soeben gehört haben, will uns dabei helfen. Lassen wir uns von ihm inspirieren und führen. In beiden Lesungen haben wir von Sendung gehört. In der ersten Lesung wird der Prophet Amos gesendet, im Evangelium sendet Jesus seine Jünger aus. Sie haben also einen Auftrag, eine Sendung. Sie sind nicht ziellos unterwegs, sondern haben eine Botschaft zu vermitteln und eine Erfahrung zu ermöglichen. Was ist diese Botschaft? Und welche ist diese Erfahrung, die sie ermöglichen?

Die erste Erfahrung ist die der Gemeinschaft: „Jesus rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen“ (Mk 6,7). Jesus sendet seine Jünger nicht als Einzelkämpfer aus, sondern als kleine Gemeinschaften, eben zu zweit. Da müssen sie sich schon abstimmen und vereinbaren, welchen Weg sie gehen, wie sie die Sache angehen.

Darin können wir uns selbst sehen, die wir Teil eines Ensembles sind, vor allem ihr. Auch wenn wir immer wieder auch Solostellen zu spielen haben, sind wir trotzdem immer Teil eines Ganzen.

Und dieses Ganze ist kein fertiger, kalter Stein, sondern Gemeinschaft, Kapelle, Orchester, also etwas Lebendiges. Darin gibt es viele und verschiedene Stimmen, hohe und tiefe, helle und dunkle, laute und leise... Das gilt musikalisch und das gilt auch menschlich. Denken wir immer daran: **Wir sind Teil des Ganzen, wir sind keine Einzelkünstler, wir dürfen die Freude und die Herausforderungen der Gemeinschaft leben!**

Wie sehr braucht unsere zerstrittene Welt Lernorte des Miteinanders und des bewussten Lebens in der Gemeinschaft! Unsere Musikkapellen sind solche Lernorte. Bitte, vermittelt uns und unserer Zeit diese Weisheit, diese Einsicht, diese Erfahrung!

Als Zweites sagt Jesus, dass das gemeinsame Unterwegssein zur **Erfahrung der Vorsehung** wird: „Er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen“ (Mk 6,8). Was für unsere Ohren, die gewohnt sind, sich in alle Himmelsrichtungen abzusichern, als Naivität klingt, ist die Erinnerung daran, dass wir niemals alles selbst in der Hand haben, dass wir niemals alles kontrollieren können, sondern dass wir uns stets auf Gottes Güte und Vorsehung verlassen dürfen. Er vergisst die Seinen nicht. Und seine Vorsehung wirkt sehr oft durch andere Menschen, wenn wir bereit sind, einander zu sehen, die Bedürfnisse des anderen wahrzunehmen und uns gegenseitig entgegenzukommen.

Denn das Wesentlichste im Leben, das haben wir nicht in der Hand, das können wir nicht produzieren oder machen, sondern empfangen wir immer als Geschenk, als Gnade: das Leben, die Gemeinschaft, den Glauben, die Hoffnung, die Liebe.

Sich der Güte Gottes immer anvertrauen und füreinander zum Antlitz dieser Güte werden – das ist es, wozu uns heute das Wort Gottes auffordert.

Wie sehr brauchen wir es in unserer Welt, die so sehr gestresst ist von Aufgaben und Zielen, von Erwartungen und Leistungsdruck. Wie sehr braucht es unsere Zeit, die meint alles konstruieren zu können –

selbst bis zum Menschen und seinem Leben und seiner Identität – und dabei vergisst, dass vor allem anderen die Gnade kommt, das Beschenkt sein von der Güte Gottes. Lassen wir uns nicht stressen! Wissen wir uns immer von der Güte Gottes getragen! Und seien wir füreinander zu Boten dieser sorgenden Güte.

© Ladislav Kučkovský 2024